

Dienstag, 12. August 2003

## Schnelles Asyl in der Bäckerei rettet uralten Eisblock



Hat keine Probleme mit dem "Asylanten": Edith Weis, Angestellte im Back-Shop Ecker an der Bahnhofstraße, achtet darauf, dass es der 5 000 Jahre alte Bohrkern aus der Antarktis im firmeneigenen Kühlhaus fast so wohlighalt kalt hat wie in seiner südpolaren Heimat. WAZ-Bild: Ute Schmitz

Das Eis beginnt zu schmelzen! Das hört man gern, weil es beispielsweise das Ende zäher Verhandlungen signalisiert. Im Herner Archäologie-Museum denkt man freilich ein wenig anders darüber.

Denn dort hat es am Wochenende "Eisalarm" gegeben. Ein Bohrkern aus der Antarktis, bestehend aus 5 000 Jahre altem Eis und eines der spektakulärsten Ausstellungsstücke, drohte zu zerfließen, nachdem in der Klimakammer ein Aggregat versagt hatte. Während die Reparaturarbeiten sofort in Angriff genommen wurden, fand der kalte Bohrkern im Kühlraum einer Bäckerei an der Bahnhofstraße ein vorübergehendes Asyl und damit seine Rettung.

Das gute Stück gilt als zentrales Objekt im so genannten Klimakubus

des Museums. Dort inszenieren die Archäologen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) das Klima als einen der bestimmenden Faktoren menschlichen Lebens - durch alle Zeiten bis in die ferne Zukunft hinein.

Uwe Riedel, Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes, zum Kollaps des so wichtigen Kühlaggregates: "Das war sehr stressig und aufregend." Um 14.20 Uhr habe am Samstag der Alarm geschallt. Riedel stellte schnell fest, dass das Thermometer statt minus 20 nur noch minus 15 Grad anzeigte - Tendenz "steigend". In diesem Augenblick trat der Rettungsplan in Kraft, den die Bediensteten für genau diesen Fall erarbeitet hatten: Den Bohrkern ausbauen, mit Eis in einer Kiste verpacken und zu der nahe gelegenen Bäckerei fahren.

Museumsbesucher halfen zugleich mit Gefriertüten aus dem nächstgelegenen Supermarkt und Eis aus dem Museumscafé aus. geo